

## Hertener Allgemeine

# „Muss denn erst etwas passieren?“

12.04.2017, 12:00 Uhr

Von Carola Wagner HERTEN-SÜD. Marion Kerstan ist erbost. „Muss denn hier erst etwas Schlimmes passieren, damit die Stadt endlich aktiv wird?“, fragt die Anwohnerin des Erich-Grisar-Wegs. Es geht um die chaotische Parksituation an und rings um die Heinrich-Lersch-Straße. Die raubt nicht nur Autofahrern den letzten Nerv sondern könnte nach Beobachtungen vieler Anwohner schlimme Folgen haben, wenn Feuerwehr oder Rettungsdienst im Notfall nicht durchkommen. Eine Gefahr, die die Stadtverwaltung nicht sieht.



Die Recherchen von Annegret Sickers, der Städtischen Rechtsdirektorin, brachten folgende Ergebnisse:

Die Parksituation dort unten sei tatsächlich extrem angespannt. Um für ein „reguliertes Parken“ zu sorgen, könnte die Stadt Parkboxen markieren und an einigen Stellen das Parken verbieten. Das würde aber dazu führen, dass der Parkdruck noch höher wird, weil viele jetzt genutzte Parkflächen wegfielen. Auf der Heinrich-Lersch-Straße fiel ein Fünftel der Parkplätze weg,

und der Käthe-Kollwitz-Weg stünde aufgrund seiner geringen Breite gar nicht mehr als Parkraum zur Verfügung. Eine solche Maßnahme brächte den Anwohnern keine Verbesserung.

Die Stadt wertet die Parksituation aktuell nicht als völlig untragbar. „Beschwerden seitens des Zentralen Betriebshofes und der Feuerwehr bezüglich zugeparkter Straßen und fehlender Passierbarkeit von Straßen liegen uns bis dato nicht vor“, so Annegret Sickers. Das Ordnungsamt bemühe sich aber, Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung zu ahnden.

Einen Erfolg versprechende Maßnahme wäre aus Sicht der Stadt die Schaffung zusätzlicher Parkflächen. Im öffentlichen Raum stünden dafür keine Flächen zur Verfügung, jedoch fänden sich vor Ort ausreichend private Flächen. Die Verwaltung will nun erneut Kontakt mit der Vermietergesellschaft Vivawest aufnehmen. Ob das zum Erfolg führt, darf bezweifelt werden. „In der Vergangenheit jedenfalls hat die Vermietergesellschaft sich dieser Problematik nicht gestellt“, erklärt Sickers.

Vivawest bestätigt, dass sich Vertreter des Unternehmens Anfang Mai mit der Stadt Herten zusammensetzen wollen. Vorerst bleibt das Unternehmen aber bei seiner ablehnenden Haltung. Vivawest-Sprecherin Katrin Lamprecht: „Grundsätzlich hat sich an unserer Position nichts geändert. Bis heute liegen uns keine Beschwerden oder Wünsche unserer Mieter nach mehr Stellplätzen vor.“

Marion Kerstan und ihre Mitstreiter sind unzufrieden. Sie wollen, dass die Stadt eingreift. „Jedenfalls weiß die Stadt von der Problematik und kann zur Verantwortung gezogen werden, falls ein Rettungswagen oder die Feuerwehr durch parkende Fahrzeuge behindert werden.“

---

---



Von Carola Wagner, Hertener Allgemeine

**HERTEN-SÜD. Ruckartig musste Marion Kerstan das Lenkrad rumreißen, als sie in die Heinrich-Lersch-Straße einbog. Der Grund: Auf der Fahrbahn lagen Holzbalken – wohl**

**um zu verhindern, dass am Fahrbahnrand Autos parken. „Unmöglich und gefährlich“, findet die Sü derin diese Art der Absperrung.**

Hintergrund dürften die Bauarbeiten sein, die derzeit an den Mietshäusern der Wohnungsgesellschaft „Vivawest“ stattfinden. Seit Monaten werden Dächer gedeckt und Fassaden gestrichen, weshalb die Gebäude eingerüstet sind. Es herrscht oft das übliche Baustellen-Gewusel mit Lastwagen, Schuttcontainern etc. Vor dem Hintergrund der ohnehin prekären Parksituation bedeutet dies eine zusätzliche Belastung für die Anwohner.

Marion Kerstan hatte bereits einmal beklagt, dass die Container für Bauschutt auf dem Gehweg abgestellt wurden. Dadurch waren Passanten – darunter auch die Schüler der Süder Grundschule in der Straße In der Feige – gezwungen, auf die stellenweise recht unübersichtliche Straße auszuweichen. „Das war schon ein Unding – und jetzt auch noch das!“, klagt Marion Kerstan. „Warum wird dort keine ordentliche Baustelle eingerichtet?“

Die Stadt Herten war über die Holzlatten-Absperrung nicht informiert. Auf Anfrage unserer Zeitung teilt die Sprecherin der Verwaltung, Calina Herzog mit: „Das ist natürlich völlig ordnungswidrig und wird umgehend kontrolliert.“ Dass bei Baustellen oft Absperrungen notwendig sind, sei klar. „Sie müssen aber genehmigt werden.“

Vivawest-Sprecher Thomas Wels erklärt: „Aufgrund Ihres Hinweises haben wir heute bei dem vor Ort tätigen Bauunternehmen veranlasst, dass die Bohlen sofort beseitigt werden. Diese Art des Freihaltens von Straßenraum ist auch aus unserer Sicht nicht akzeptabel.“ Die Bauleitung sei angewiesen, entsprechend zu kontrollieren. Wels: „Entstandene Unannehmlichkeiten bedauern wir.“

---

---